

BUND Lemgo und VHS Lemgo freuen sich über großes Interesse -Vortrag "Bauernhöfe statt Agrarfabriken"

Lemgo. Ellen Lücke von der Volkshochschule Lemgo und Willi Hennebrüder vom BUND Lemgo freuten sich über einen voll besetzten Gartensaal beim Vortrag "Bauernhöfe statt Agrarfabriken". Hierzu hatte der BUND Lemgo den Pressesprecher der Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft Eckehard Niemann eingeladen.



Dieser setzte sich in seinem Vortrag kritisch mit der Entwicklung hin zur Agrarindustrie auseinander, die nach seiner Auffassung weder artgerecht, sozial verträglich, noch umweltgerecht und mehr und mehr nicht mehr von der Bevölkerung akzeptiert wird. Kritik übte er auch am Deutschen Bauernverband, der eher die Interessen des Handels und Verarbeiter in der Fleischindustrie oder der Milchwirtschaft vertrete, als die der Bauern. Deshalb würden auch immer mehr Bauern dem Bauernverband den Rücken kehren.

Er machte auf die Probleme der nicht artgerechten Massentierhaltung aufmerksam. Durch den massiven Einsatz von Antibiotika, so seine Aussage würde dies zu einem zunehmenden Problem für Umwelt und Gesundheit der Bürger. Hier würde innerhalb einer Mast bis zu 6 x Antibiotika verabreicht damit die Tiere nicht erkranken und dies führe dazu, dass immer mehr antibiotikaresistente Keime in die Umwelt gelangen. In der Hähnchenmast würden die auf Brustwachstum gezüchteten Tiere kaum Bewegungsmöglichkeiten bis zur Schlachtreife haben. Da sie auf ihrem eigenen Kot stehen, hätten fast 70 % Fußballentzündungen. Auch sei nicht akzeptabel, dass nach dem Schlüpfen der Küken die "unbrauchbaren Hennen" zum Großteil vergast oder geschreddert würden.

Problem des Marktes ist der Einfluss der Großkonzerne und neuerdings Kapitalanleger, die nur an die kurzfristige Gewinnmaximierung denken. In der bäuerlichen Landwirtschaft gehe es aber um die Tradition und um ein Denken in Generationen. Die regionale Versorgung sei das Gebot der Stunde, so Eckehard Niemann. Die Großkonzerne hätten dazu beigetragen, dass es eine Überproduktion auf dem gesamten Fleischmarkt gebe und durch die Ankündigung Russlands bis 2016 die Eigenversorgung zu erreichen würde auch ein Großteil des Exportmarktes wegbrechen. Dies würde den Preisdruck verstärken und kleine Betriebe hätten dann kaum Überlebenschancen. Auch hier sind deutsche Großkonzerne mit dem Aufbau von Massentierhaltung aktiv.

Ein Thema war auch die Problematik der Biogaserzeugung. Hier, so Eckehard Niemann sei der ursprüngliche Ansatz der Resteverwertung ins Gegenteil verkehrt worden. Durch eine überhöhte Förderung sei es zu einem massiven Anbau von Maismonokulturen gekommen mit der Folge, dass die Ackerlandpreise sich massiv erhöht hätten und Viehwirtschaft oder Biolandwirtschaft kaum noch möglich sei.

Als positiv sah Eckehard Niemann die Entwicklung durch EU-Bestimmungen, durch die das Kopieren der Schwänze bei Schweinen nicht mehr zulässig werde und ebenso das Schnabelkürzen bei Hühnern und Hähnchen. Dies zwingt automatisch zu einer artgerechteren Tierhaltung, weil in Stresssituationen sich sonst die Schweine gegenseitig verletzen und die Ringelschwänze abbeißen bzw. bei Hühnern und Hähnchen es ein Federpicken und Kannibalismus die Folge ist.

In der fast einstündigen Diskussion nach dem Vortrag brachte ein Zuschauer es auf den Punkt. Der Verbraucher habe die Macht dafür zu sorgen, dass sich eine artgerechte Tierhaltung durchsetzt und nicht die Großkonzerne bestimmen, sondern die regionale bäuerliche Landwirtschaft erhalten bleibt.